

## Schwierige Zeiten in Brasilien: Die agrarökologische Bewegung in Bedrängnis

Im Bundesstaat Paraná in Südbrasilien hat sich eine kleinbäuerliche, agrarökologische Landwirtschaft entwickelt, die Familien mit gesunden Nahrungsmitteln versorgt, ohne Einsatz von Pestiziden und chemischen Düngemitteln. In dieser Region ist dies nicht einfach, denn wie auch in anderen Teilen Brasiliens, beherrscht der Anbau von gentechnisch veränderter Soja, Gen-Mais und Weizen in Monokultur weite Teile des Landes. Unterstützt und gespeist wird die Verbreitung von Agrarökologie durch eine starke soziale Bewegung, hauptsächlich vorangetrieben von der Landlosenbewegung MST (Movimento dos Trabalhadores Rurais Sem Terra). Mithilfe dieser Bewegung konnten sechs staatliche Universitäten im ländlichen Raum etabliert werden, die seit 10 Jahren Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, Landlosen und Indigenen einen Zugang zu höherer Bildung verschaffen und Agrarökologie lehren. Eine wichtige Errungenschaft, die unter der jetzigen Regierung von Jair Bolsonaro zerstört werden könnte. Auch viele andere Programme zur Unterstützung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft drohen finanziell ausgetrocknet zu werden.

Brasilien galt lange Zeit als Vorreiter in der Umsetzung von Agrarökologie. International ist der agrarökologische Ansatz auch von der UN Landwirtschaftsorganisation FAO als zentrales Element zur Bekämpfung von Hunger und Armut anerkannt.

Noch funktioniert die agrarökologische Bewegung in Südbrasilien. Dieser Bericht zeigt ihre Beweggründe und ihren Kampf um Land und um ein Leben ohne Agrar-Gifte.

Helena und Roque Goncalves Gandin haben sich ein kleines Paradies geschaffen. Auf ihren zehn Hektar Land bauen sie Zuckerrohr, Maniok, Reis, Süßkartoffeln, Bohnen, Mais, Erdnuss, Bananen, Orangen, Kirschen, Limetten, Pfirsiche, Bergamotte, Ananas, Trauben, Zwiebeln, Mate, verschiedenste Gemüse und Salate an. Große Araukarien spenden Schatten. Von März bis Juni werden die einheimischen Früchte „Pinhão“ dieser Bäume geerntet. Es gibt Schweine, Hühner, Rinder, Schafe und Fische. Verarbeitet wird alles von ihnen auf dem Hof. Tiere werden geschlachtet, Schmalz hergestellt und Rohrzucker produziert.

Besonders schön ist ein Mandala-Beet gestaltet aus verschiedensten Pflanzen, in dessen Mittelpunkt Hühner gehalten werden. Diese runden Beete kommen aus der Permakultur, sind sehr vielfältig und ertragsreich.

Roque und Helena leben in Porto Barreiro, einem kleinem Ort in Südbrasilien im Bundesstaat Paraná. In ihrer Region sind sie Teil einer Bewegung, die Agrarökologie praktiziert. Dies ist kein leichtes Unterfangen. In Paraná wurden im Jahr 2019 auf 5,5 Millionen Hektar gentechnisch veränderte Soja (GV-Soja) angepflanzt.<sup>i</sup>

Auch ihre Nachbarn bauen GV-Soja und Tabak an. Lässt man seinen Blick über die Landschaft schweifen, sieht man die Zerstörung des Landes. Soja, Mais oder Weizen soweit das Auge reicht. Erschreckend ist es zu erfahren, dass es nicht nur die „großen“ Landwirte und Agrarbetriebe sind, die auf dieses Geschäft setzen, sondern auch viele Kleinbauern diesem Modell folgen.

„Sie sagen, sie könnten es nicht anders machen“, erklärt Helena. Sie möchten ihre Ernte auf einmal verkaufen und haben Angst, dass sie mit Agrarökologie weniger Geld verdienen. Dabei müssen sie alle ihre Lebensmittel kaufen.

„Wir verkaufen das ganze Jahr über unsere Produkte“, erzählt die Kleinbäuerin. Für Helena stehen die Gesundheit und die Versorgung

der Familie mit gesunder Nahrung an erster Stelle. Sie hat sich für den agrarökologischen Weg entschieden, weil viele Familien nicht gesund waren und sie sich gefragt hat, warum man mit Gift anbauen soll, wenn Jahre zuvor alles ohne Pestizide angebaut wurde.

### Kleinbauern kämpfen um Land und für ein Leben ohne Pestizide

In Porto Barreiro sind die beiden noch einsame Pioniere, die jedoch jeden Tag zeigen, dass sie mit ihrem vielfältigen Anbau Qualität erzeugen, von der sie gut leben können und die das Land schützt.

Im Bundesstaat Paraná hat sich eine starke soziale Bewegung gebildet, die Alternativen zum agrarindustriellen Modell aufzeigen. Viele Familien wollen ein Leben ohne Agrar-Gifte leben. Dafür kämpfen sie um Land und setzen auf einen vielfältigen Anbau mit Agroforst und traditionellem Saatgut. Viel zu dieser Entwicklung beigetragen hat die Landlosenbewegung MST.

Der Kampf um Land prägt diese Region seit vielen Jahrzehnten. Tausende Familien haben ihr Land beim Bau von Staudämmen verloren. Es ist die Region der drei Flüsse Cantu, Quiri und Guacu. Der bekannteste Staudamm ist Itaipu in Foz de Iguazu, der lange Zeit der Größte der Welt war.

Im Kern der Landlosen-Bewegung steht die Besetzung von Großgrundbesitz, dass illegal angeeignet wurde, oftmals aus rein spekulativen Motiven. „Grilagem“ nennen Brasilianer diese Praxis der illegalen Landnahme. In Paraná sind rund 2,3 Millionen Hektar Land davon betroffen. In Folge der Landbesetzung kommt es entweder zur rechtlichen Anerkennung im Zuge der staatlichen Agrarreform oder aber auch zur Vertreibung durch Privatmilizen und die Militärpolizei. Ziel der Landlosen ist das eigene Stück Land.



© Jaime Amorim

Roque Gandin erntet in seinem Garten Maniok, ein wichtiges Grundnahrungsmittel in Brasilien.

2019 leben in der Region mehr als 5.000 Familien in assentamentos (Siedlungen) und 4.000 Familien leben auf besetztem Land in acampamentos (Camps). Letztere leben in ständiger Ungewissheit und können jederzeit von der Polizei vertrieben werden.

Unter dem jetzigen Präsidenten Jair Bolsonaro hat sich die Lage für diese Menschen sehr zugespitzt und es ist ungewiss, ob oder wann sie endlich eigenes Land bekommen. Anfang 2019 hat Bolsonaro per Dekret jegliche Art von Landverteilung innerhalb des nationalen Programms für unbestimmte Zeit eingestellt.<sup>ii</sup>

In der MST-Siedlung „Assentamento 8 de Junho“ leben 105 Familien auf 1477 Hektar Land. 10 Familien davon praktizieren Agrarökologie.

Seit 22 Jahren leben dort Darci und Marli Teresa da Silva gemeinsam mit einem Bruder und arbeiten seit 15 Jahren agrarökologisch auf 12,5 Hektar.

Ihre Geschichte zeigt, wie Familien sich mit Agrarökologie unabhängig machen können. Anfangs haben sie mit 15 Kühen konventionelle Milch produziert. Doch dies hat für sie nicht gut funktioniert, obwohl sie der größte Milchproduzent in der Siedlung waren. Noch heute müssen sie den Kredit abbezahlen, der damals für die Produktion notwendig war.

Darci erkannte das Problem. „Wir haben nur Milch produziert und nichts für die Ernährung der Familie“, erzählt er. Daraufhin hat er eine Rechnung gemacht: Wieviel Geld müssen sie innerhalb von zehn Jahren für Einkäufe im Supermarkt ausgeben? „Es zeigte sich, dass das nicht der richtige Weg ist“, so Darci.

Danach haben sie neu angefangen. Über die Landpastorale CPT (Comissão Pastoral da Terra) kam ein Umdenken zu Agrarökologie.

### Agrarökologie auf dem Vormarsch

Seit dem Jahr 2000 wurde die Agrarökologische Bewegung in Paraná immer stärker. Sie eint der Konflikt um Land und die negativen Auswirkungen der grünen Revolution mit der Ausbreitung von Gen-Soja verbunden mit einem hohen Pestizideinsatz. Brasilien ist der größte Pestizidmarkt der Welt, mit verheerenden Folgen für die Bevölkerung vor Ort. Viele Familien wollten eine andere Landwirtschaft machen, ohne Pestizide.

Unterstützung bekamen sie ab 2003 durch die Brasilianische Re-

gierung unter Lula Inácio da Silva. Lula startete unmittelbar nach seinem Amtsantritt Fome Zero – das Programm Null Hunger. Dazu das Sozialprogramm Bolsa Familia, die Familienhilfe. Bedürftige Brasilianer erhielten monatliche Zuschüsse und Hilfspakete und bekamen damit einen dauerhaften Zugang zu Grundnahrungsmitteln. Einzige Bedingung für die Auszahlung der Gelder: Die Kinder mussten regelmäßig in die Schule und zum Arzt.

Die Landlosenbewegung MST kämpfte gemeinsam mit Organisationen wie CEAGRO (Centro de Desenvolvimento Sustentável e Capacitação em Agroecologia), CAPA (Centro de Apoio e Promoção da Agroecologia) und ASSESOAR (Associação de Estudos Orientação e Assistência Rural) für die Etablierung von Programmen zur Unterstützung der Familienlandwirtschaft.<sup>iii</sup> Sie werden aus Deutschland von Brot für die Welt unterstützt.



© Jaime Amorim

Soweit das Auge reicht. Die gentechnisch veränderten Sojafelder sind überall zu sehen und reichen dicht an die Häuser heran.

### Universitäten im ländlichen Raum

Und noch mehr wurde auf den Weg gebracht. Auf Druck der sozialen Bewegungen öffnete 2009 die staatliche Universität UFFS (Universidade Federal da Fronteira Sul) in Laranjeiras do Sul. Das Besondere daran ist, dass die Universität in einer Siedlung der MST liegt und Zugang zu Bildung für bäuerliche Familien, Landlose, Indigene und speziell auch Frauen schafft. In Paraná ist sie eine von sechs staatlich geförderten Universitäten im ländlichen Raum mit Schwerpunkt Agrarökologie. Die Universität arbeitet eng mit CEAGRO und ASSESOAR zusammen, mit dem Ziel die Landbevölkerung zu stärken und in Agrarökologie auszubilden.

Diese gemeinsamen Anstrengungen fruchteten und es wurden wichtige Ausbildungsprogramme zur Umsetzung von Agrarökologie gestartet. CEAGRO unterstützte von 2011 bis 2015 3.000 Familien dabei ihren Anbau auf Agrarökologie umzustellen.

Rosimari und Ronaldo Sandro Dapont aus Ampere, kamen über ihren Nachbarn dazu einen Kurs zu Agrarökologie bei ASSESOAR zu machen. Vorher haben sie Tabak angebaut und hatten 2.000 Hühner für die Eierproduktion. Gereicht hatte ihr Einkommen damals nicht und Ronaldo musste zusätzlich noch in der Stadt arbeiten. Seit 2019 haben sie umgestellt und machen seitdem Agroforst, bauen Obst und Gemüse an. Sie haben 5 Kühe und stellen Milch und Käse her. Stolz sind sie auf ihren neuen Hühnerstall, den sie mit Hilfe von ASSESOAR gebaut haben. Sie warten nur noch auf 150 traditionelle Hühner, die bald kommen sollen.

Rosi verkauft ihre Produkte auf einem Markt in Ampere, dessen Prä-

ii <https://chrismon.evangelisch.de/nachrichten/42411/praesident-bolsonaro-stoppt-agrarreform-brasilien>

iii PRONAF (Programa Nacional da Agricultura Familiar) und PRONERA (Programa Nacional de Educação na Reforma Agrária)



© Mireille Remesch

Seit 2016 gibt es in Laranjeiras do Sul feste Marktstände an denen kleinbäuerliche Familien täglich ihre Produkte verkaufen können.

sidentin sie ist. Lange haben sie dafür gekämpft einen festen Ort mit Marktständen zu bekommen. 11 Familien betreiben den Markt gemeinsam. Warum machen sie Agrarökologie? Rosi erzählt eine kurze Geschichte von einem Nachbarskind das bei ihnen zu Besuch war. „Hier gibt es Luft zum Atmen“, meinte es begeistert. Anders als bei ihm zu Hause, wo Gen-Soja angepflanzt wird.

Auch Rosi und Ronaldo sind zufrieden mit ihrem agrarökologischen Leben. „Es ist viel Arbeit, aber wir sind froh ohne Pestizide leben zu können“, so Ronaldo. Es fehlt allerdings aktuell an Unterstützung durch die brasilianische Regierung.

Für alle Familien ist diese Unterstützung dringend notwendig. Es reicht nicht aus „nur“ agrarökologisch zu produzieren. Es müssen auch lokale Märkte geschaffen werden, wo die Produkte verkauft werden können.

In Parána konnten sich zahlreiche Bauernmärkte entwickeln und Kooperativen sind entstanden. Besonders wichtig ist das Schulspeisungsprogramm (PNAE), das Gemeinden verpflichtet, mindestens 30 Prozent der Lebensmittel in den Schulen von agrarökologischen Familienbetrieben zu kaufen.

Dies gilt auch für die Bäckerei der Kooperative Coperjunho. Hier werden an manchen Tagen 240 Kilogramm Kekse für die Schule in Laranjeiras do Sul gebacken und ausgeliefert. 20 Frauen sind hier seit 2005 beschäftigt und backen mit einfachen Geräten Brote, Kekse und Gebäck. Für viele Frauen ist dies die Möglichkeit selber Geld zu verdienen, sich zu organisieren und ihr Leben zu gestalten. Oft sind sie es, die den Anstoß geben, auf gesunde Nahrung zu setzen.

### Unterstützung ist dringend notwendig

Diese positive Entwicklung in Südbrasilien hin zu mehr Unabhängigkeit und gesunder Ernährung ist aktuell gefährdet. Unter Bolsonaro gab es schon einschneidende finanzielle Kürzungen. Prof. Antonio Andrioli, der bis April 2019 noch Vize-Direktor der UFFS in Chapecó war, erzählt von zahlreichen Schwierigkeiten an den 6 Universitäten. Neben den Geldkürzungen wird einfach das Personal ausgetauscht, so dass immer weniger agrarökologische Interessen an den Universitäten vertreten werden können.

Auch ist die Lage für Kleinbäuerinnen und Bauern, Landlose und Indigene bedrohlich geworden. In der Nähe von Laranjeiras do Sul kam es erst im Oktober zu einer gewaltsamen Vertreibung durch die

Militärpolizei in einem Camp von Landlosen.

Der brasilianische Präsident unterstützt aktiv eine Ausweitung der Sojaanbauflächen und Viehhaltung. In den ersten 100 Tagen seiner Amtszeit, wurden 290 neue Pestizide zugelassen.<sup>iv</sup>

Die deutsche Regierung ist dringend aufgefordert, dem Handelsabkommen zwischen der EU und den Mercosur-Staaten, nicht zuzustimmen. Mit diesem Abkommen wird die negative Entwicklung in Brasilien zusätzlich unterstützt und die jahrelangen Anstrengungen zur Umsetzung von Agrarökologie zunichte gemacht. Die Einhaltung von Menschenrechten, Umwelt- und Klimaschutz müssen zudem oberste Priorität haben.

Die FAO hat die Bedeutung von Agrarökologie für die Hunger- und Armutsbekämpfung anerkannt. Dieser Weg sollte international verfolgt werden und daraufhin gewirkt werden, dass Agrarökologie auch bei der Entwicklung von Handelsabkommen eine Rolle spielt. In Deutschland haben 60 Organisationen der Zivilgesellschaft in einem Positionspapier<sup>v</sup> ihre Forderungen für die Unterstützung von Agrarökologie in der Handels-, Agrar- und Entwicklungspolitik formuliert.

In Südbrasilien liegt es vor allem an der starken sozialen Bewegung, dass zurzeit überhaupt noch Agrarökologie gefördert wird. Eine wichtige Rolle spielen dabei auch die gewachsenen regionalen Strukturen. So will der Bundesstaat Paraná bis 2030 100 Prozent Bio an den Schulen erreichen.

Sie alle brauchen dringend mehr internationale Unterstützung und Aufmerksamkeit.

**Mireille Remesch**, Entwicklungspolitische Referentin der Agrar Koordination, war im Oktober in Paraná und führte Gespräche mit Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, Landlosen, Indigenen, Student\*innen und Professor\*innen der UFFS über die Umsetzung von Agrarökologie in Südbrasilien.

Weitere Informationen, Fotos, Videos und Hintergründe ab Januar 2020 unter [www.agrarkoordination.de](http://www.agrarkoordination.de)



© Mireille Remesch

Die Kooperative Coperjunho ist wichtig für die lokale Vermarktung und bietet vielen Frauen in der Region ein Einkommen.

iv <https://epocanegocios.globo.com/Brasil/noticia/2019/07/governo-bolsonaro-libera-51-agrotoxicos-e-totaliza-290-no-ano.html>

v [https://www.agrarkoordination.de/fileadmin/dateiupload/PDF-Dateien/Positionspapiere/inkota\\_positionspapier\\_agraroeekologie\\_staerken\\_2019.pdf](https://www.agrarkoordination.de/fileadmin/dateiupload/PDF-Dateien/Positionspapiere/inkota_positionspapier_agraroeekologie_staerken_2019.pdf)

## 100% Bio: Was tut die Hamburger Politik für gesundes Essen?

Kopenhagen, Berlin und Bremen zeigen den Weg

Mittels ehrgeiziger verbindlicher politischer Ziele haben die Städte Kopenhagen, Berlin und Bremen eine Wende hin zu nachhaltiger Ernährung eingeleitet, welche sicherstellen will, dass die öffentlichen Einrichtungen inklusive Kitas, Schulen und Krankenhäuser gesunde Verpflegung anbieten, die zeitgleich unsere Umwelt, Klima und Biodiversität schützt. Auch Hamburg will vermehrt bei der Essensversorgung von Kindern und Jugendlichen auf gesunde Bio-Lebensmittel setzen und verpflichtet mit dem Hamburger Umweltleitfaden 2019 öffentliche Einrichtungen zu einem Mindesteinsatz von 10 Prozent Bio-Lebensmitteln. Im Städtevergleich klingen die Hamburger Ziele jedoch bisher wenig ehrgeizig - kann Hamburg diesbezüglich von Kopenhagen, Bremen und Berlin etwas lernen? Kann nicht auch Hamburg eine ambitioniertere Bio-Zielvorgabe in öffentlichen Kantinen beschließen und umsetzen? Welche Position beziehen dazu die Hamburger Parteien im Vorfeld der Wahlen? Diesen und weiteren brennenden Fragen wird diese Veranstaltung nachgehen.

Programm zur Veranstaltung unter [www.agrarkoordination.de](http://www.agrarkoordination.de)

**17. Februar 2020, 18:30-20:40 Uhr, danach Empfang**

Katholische Akademie Hamburg, Herrengraben 4, 20459 Hamburg



### Das Sterben der anderen

Wie wir die biologische Vielfalt noch retten können  
Buch von Tanja Busse

**DAS Geschenk zu Weihnachten für alle Naturfreunde, Klimainteressierte!**

*Tanja Busses Buch ist in ihrer gewohnt engagierten Art geschrieben und zeugt von großer Anteilnahme und Empathie. Gut verständlich und humorvoll aber nicht desto weniger eindringlich beschreibt sie die Fakten hinter der Tatsache, dass wir in der Zeit eines großen Massensterbens sind und so tun, als würde das uns nicht betreffen. Aber auch, warum es uns so schwer fällt zum Handeln zu kommen. Nach der Lektüre beschließt man das Laub im Garten liegen zu lassen und versteht warum die Kabeljaufisherei etwas mit den Todeszonen in der Ostsee zu tun hat. Lasst uns auf die wissenschaftlichen Fakten hören und uns mehr für Botanik und Insekten interessieren! Dass alles doch nicht so schlimm ist, glaubt man nicht mehr. Das Sterben der anderen ist unser eigenes. Es betrifft uns absolut. Unbedingt zu empfehlen!*

Paperback, 416 Seiten, ISBN: 978-3-89667-592-7

## Land und Wirtschaft – wer erntet?

Eine Fotoausstellung mit Bildungsveranstaltungen von der Agrar Koordination und der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft

Die Ausstellung „Land und Wirtschaft – wer erntet?“ geht der Frage nach, ob mit der jetzigen EU-Agrarpolitik und der Ausrichtung der deutschen und internationalen Zusammenarbeit, wirklich eine bäuerliche und zukunftsfähige Landwirtschaft gestärkt wird.

### Portraits aus Tansania und Deutschland

Bäuerinnen und Bauern aus Deutschland und Tansania berichten über ihre Arbeit und deren Bedingungen. Die Reform der Europäischen Agrarpolitik wird in den kommenden Jahren entschieden und damit auch die Ausrichtung der Agrarzahungen sowie die Marktpolitik. In der internationalen Handelspolitik werden ebenfalls die Weichen für die Zukunft gestellt. Die Einsicht in der Gesellschaft wächst, dass mehr für Klimaschutz, artgerechte Tierhaltung und Erhalt der Vielfalt getan werden muss. Es gibt jedoch wenige Anreize von der Europäischen Agrarpolitik, eine nachhaltige Landwirtschaft zu fördern. Stattdessen wird durch die EU- Agrarzahungen immer noch das agrarindustrielle Modell unterstützt.

Ähnlich sieht es in internationalen Entwicklungspartnerschaften, wie dem Wachstumskorridor in Tansania aus: Auch dort wird dem agrarindustriellen Modell der Vorrang eingeräumt. Unter dem Zusammenschluss der G7 Staaten und einer Reihe von agrarindustriellen Unternehmen hat die Neue Allianz für Ernährungssicherung 2012 beschlossen, in verschiedenen Ländern Afrikas große landwirtschaftliche Investitionen zu fördern. In Tansania hat die Befragung für die Ausstellung von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern vor Ort ergeben, dass die Förderung von großen landwirtschaftlichen Investitionen Gefahr läuft, Landkonflikte zu verschärfen. Bäuerinnen und Bauern verlieren das, was sie am nötigsten brauchen: Ihr Land.



**Die Ausstellung kann ab Januar 2020 ausgeliehen werden.**

Informationen zur Ausstellung und der Ausleihe:  
[ausstellung@agrarkoordination.de](mailto:ausstellung@agrarkoordination.de)

Programm zur Veranstaltung unter:  
[www.agrarkoordination.de](http://www.agrarkoordination.de)

## Liebe Leserinnen und Leser,

die vielen Klimademos in 2019 zeigen: Viele Menschen sind bereit ihren Nahrungskonsum nachhaltiger und klimafreundlicher zu gestalten. Viele Landwirte fühlen sich jedoch von der Politik allein gelassen. Grundlegende Probleme wie zu niedrige Preise, die ungerechte Verteilung von Agrarsubventionen, die Marktmacht von Agrar- und Lebensmittelkonzernen werden politisch nicht angegangen.

Positive Trends gibt es: Das Entwicklungsministerium ist Forderungen aus der Zivilgesellschaft nachgekommen, mehr Agrarökologie in ihren Vorhaben umzusetzen und auch der Bundestag macht sich für die Förderung der Agrarökologie stark. Dieser Prozess muss in 2020 dringend weitergeführt werden und für eine in

punkto Agrarökologie kohärente Agrar- und Handelspolitik gekämpft werden.

Am 18. Januar 2020 ist für Verbraucher\*innen, Bäuerinnen und Bauern Gelegenheit, gemeinsam bei der 10. »Wir haben es satt Demo« in Berlin für eine andere Agrarpolitik einzutreten. Die Agrar Koordination wird dabei sein und sich auch in 2020 für eine Stärkung von Agrarökologie weltweit einsetzen. Ihre / Eure Spende hilft dabei, dass wir unsere Arbeit unabhängig fortführen können.

Wir wünschen Ihnen / Euch eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch in das Neue Jahr.

**Ihre Agrar Koordination**

## IMPRESSUM

6 Ausgaben im Jahr kosten € 10,80 für die E-Mailausgabe und 16,80 für die Druckausgabe (Lastschrift) inklusive Porto für den Versand im Inland. Für ein Auslandsabo stellen wir das erhöhte Porto in Rechnung.

**Herausgeber:** Forum für internationale Agrarpolitik FIA e.V. (gemeinnützig).

Spendenquittungen werden ausgestellt.

**Redaktion:** Agrar Koordination, Ursula Gröhn-Wittern, Nernstweg 32, 22765 Hamburg, Tel.: 040 39 25 26; Fax 040 399 00 629; [info@agrarkoordination.de](mailto:info@agrarkoordination.de), [www.agrarkoordination.de](http://www.agrarkoordination.de)

**Bankverbindung:** Forum für internationale Agrarpolitik (FIA) e.V., GLS Bank, IBAN: DE29 4306 0967 2029 5635

**Druck:** RESET ST. PAULI Druckerei, 100 % recycling Papier

Diese Publikation wird unterstützt von:

**Brot für die Welt** mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes



**MISEREOR**  
IHR HILFSWERK